

Jahresbericht 2001 Studienberatung

**ZIL, Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben
Referat II, Büro für Studienberatung
Ludwigstraße 28A
Postfach 11 14 40, 35359 Gießen**

Inhalt

Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung	3
1. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates	4
2. Aufgabenbereich.....	4
3. Darstellung der Tätigkeiten.....	5
3.1 Information und Beratung	5
3.1.1 Schriftliches Informationsmaterial: "Studienführer".....	5
3.1.2 Informationsangebot "Studium an der JLU Gießen" im Internet.....	6
3.1.3 Bearbeitung schriftlicher Anfragen, Versand von Informationsmaterial	7
3.1.4 Persönliche Beratung	8
3.1.5 Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung	10
3.1.6 Gruppenangebote	11
3.2 Projekte	11
3.2.1 Bereich Studienwahl.....	11
3.2.2 Bereich Bewerbung und Zulassung	13
3.2.3 Bereich Studienvorbereitung und -einführung	13
3.2.4 Bereich Lehrerausbildung	15
3.2.5 Bereich Kooperation Schule/Lehrer/innen - Hochschule.....	15
3.2.6 Bereich Studium und Beruf	16
3.3 Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes	16
4. Beschreibung des Klientels	18
4.1 Studieninteressentinnen und -interessenten	18
4.1.1 Lehramtsstudiengänge.....	18
4.1.2 Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Bereich	18
4.1.3 Wirtschaftswissenschaften	18
4.1.4 Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften.....	19
4.1.5 Human- Zahn- Tiermedizin	19
4.2 Studierende.....	19
4.2.1 Wunsch nach Zusatzqualifikationen	19
4.2.2 Schwierigkeiten im Studium, insbesondere Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme ..	19
4.2.3 Einführung von Bachelor und Master Studiengänge (FB 09).....	20
4.3 Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen	21
4.4 Behinderte Studierende	21
5. Probleme, Ausblick, Perspektiven	22
5.1 Veränderungen im Personalbereich und in den Aufgabenbereichen	22
5.2 Beratung und Information	22
5.3 Projektbereich	22
5.4 Raumangebot.....	23

Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung

Das Büro für Studienberatung (BfSt) stellt eine Schnittstelle zwischen inner- und außer-universitärer Öffentlichkeit dar. Neben der Information und Beratung von Studierenden und Studieninteressenten vermittelt es der Hochschulleitung und den Fachbereichen wichtige Informationen und Daten, um Entwicklungen und Veränderungen bei Studieninteressenten und Studierenden frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Personalsituation hinsichtlich Beratung hat sich im BfSt stabilisiert. Insgesamt ist sie aber keinesfalls zufriedenstellend; schon bei Haushaltsanmeldungen für die vergangenen Jahre hat das BfSt eine zusätzliche Stelle zur Sachbearbeitung im Rahmen von Projekten gefordert, die nach wie vor nicht zur Verfügung steht. Für die Raumsituation ist für das kommende Jahr eine deutliche Verbesserung zu erwarten, da dem BfSt dann auch die Räume im Erdgeschoss des Gebäudes Ludwigstr. 28A zur Verfügung stehen werden. Durch die dann großzügiger und neu gestalteten Innen- und Außenbereiche wird das BfSt äußerlich attraktiver sein und positiv zum Image der Justus-Liebig-Universität Gießen beitragen.

Im Folgenden soll ein knapper Überblick über die zentralen Aufgabengebiete gegeben werden, der in den nachfolgenden Kapiteln durch quantitative und qualitative Angaben ausführlicher dargestellt wird.

Im **Arbeitsgebiet der persönlichen Information und Beratung** ist ein deutlicher Anstieg der Kontakte zu verzeichnen. Insgesamt haben sich 20.324 Personen schriftlich, telefonisch oder persönlich im Rahmen der Sprechstunden an das BfSt gewandt. Besonders auffällig ist die drastisch gestiegene Zahl von eingegangenen E-Mails, sie hat sich mehr als verdoppelt. Dies ist auf ein geändertes Orientierungs- und Informationsverhalten zurückzuführen (vermehrte Nutzung des Internets). Die Auslastung der täglichen Beratungsangebote (offene Sprechstunden und Telefonsprechstunden) ist hoch, besonders in Zeiten starker Nachfrage (Bewerbungsphase, Studienbeginn) wird es immer schwieriger dem Informations- und Beratungsbedarf gerecht zu werden. Die Sprechstundenzeit ist real oft deutlich länger. Die Anzahl der umfassenden Beratungsgespräche nach Voranmeldung ist im Vergleich zum Vorjahr nicht gestiegen, da die Kapazität in diesem Bereich in Zeiten großer Nachfrage ausgelastet ist und bei den derzeitigen personellen Ressourcen nicht weiter ausgebaut werden kann. In diesen Zeiten werden bereits vielfach Termine auch außerhalb der regulären Sprechstunden vergeben.

Im **Arbeitsgebiet der Informationsbereitstellung** erhöhte sich im Berichtsjahr die Arbeitsbelastung. Zusätzlich zu der Pflege des bereits bestehenden Einzelbroschürensystems "Studienführer" und Informationsblättern zu verschiedenen Themen wurden neue Informationsmaterialien erstellt. Das Internetangebot, durch das Informationen zum Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen bereitgestellt werden, wurde vollkommen neu gestaltet. Die redaktionelle und technische Herstellung der Informationsseiten war mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 42.880 Studienführerbroschüren gedruckt, das Internetangebot umfasst ca. 220 HTML-Seiten und 70 PDF-Dokumente. Ratsuchende geben sehr häufig an, das Angebot im Internet genutzt zu haben.

Den Anforderungen im **Arbeitsgebiet Studienorientierung** wird an der Justus-Liebig-Universität Gießen durch das bewährte Konzept der Studieneinführungswoche nachgekommen. Dieses jeweils in der Woche vor Vorlesungsbeginn durchgeführte Projekt bindet einen erheblichen Teil der personellen und finanziellen Ressourcen des Büros für Studienberatung. Im Berichtsjahr wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger in insgesamt 236 Kleingruppen auf das Studium vorbereitet. Große Probleme bereitete, wie auch in den vergangenen Jahren, die Unterbringung der Gruppen und vermehrt auch die Gewinnung von motivierten Studierenden für die Tätigkeit als Mentorinnen und Mentoren.

Den Aufgaben im **Arbeitsbereich Unterstützung bei der Studienwahl** kommt das BfSt neben der Bereitstellung von schriftlichen Informationen im Internet und in gedruckter Form, dem Sprechstundenangebot und der Zusammenarbeit mit den Schulen vor allem durch die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT) nach. Für den HIT im Januar 2001 lagen 2.100 Anmeldungen vor, aber die Anzahl der Personen, die real am HIT teilgenommen haben, war deutlich höher.

1. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates

Leiter Prof. Dr. Eberhard Todt

Beraterinnen und Berater

Beate Caputa-Wießner

Stefan Prange

Dr. Gudrun Scholz

Anja Staffler

Ulrike Wittmann

Verwaltungsangestellte

Brigitte Krieger

Jennifer Weisbecker

wissenschaftliche Hilfskraft

Susanne Trieschmann

studentische Hilfskräfte

Elke Anderlohr

Nadine Bräuer

Henriette Groß

Irina Shklovska

2. Aufgabenbereich

Zu den zentralen Aufgaben des Referates II, Studienberatung/Büro für Studienberatung (BfSt) gehören:

- die Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von Studienführern und Informationsblättern über das Studium und die Studiengänge der JLU Gießen einschließlich Zulassungsverfahren und Zugangswege (sowohl für den Druck als auch in einer Fassung im Internet).
- die telefonische und persönliche Beratung und Information von Studieninteressentinnen und -interessenten, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Studierenden zum Studium und zu persönlichen Fragen im Umfeld des Studium.
- die Beratung von behinderten und chronisch kranken Studieninteressentinnen und -interessenten und Studierenden.
- die psychologische Beratung von Studierenden (insbesondere bei Lern-, Arbeits- und Prüfungsproblemen).
- Angebote zur Unterstützung bei der Studienwahl (Hochschulinformationstage, Informationsveranstaltungen in Schulen, Organisation von Besuchen von Schulklassen u.a.).
- Angebote zur Studienorientierung (Studieneinführungswoche u.a.).
- die Kooperation mit der Hochschulleitung und der Verwaltung, allen Fachbereichen und anderen Einrichtungen der Universität.
- die Kooperation mit der Berufsberatung für Abiturienten und dem Hochschulteam des Arbeitsamtes.
- die Kooperation mit den Beratungsstellen der übrigen hessischen Hochschulen.
- die Kooperation mit Oberstufenschulen des Einzugsgebietes und der Beteiligung an Projekten zur Verbesserung der Kooperation Schule-Hochschule (Direktorentag, Fachtag, Kooperationsgespräche u.a.).
- Projekte (bzw. die Beteiligung an Projekten) zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation an der JLU Gießen.
- Beteiligung an landes- und bundesweiten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.
- Projekte zu aktuellen Problemlagen.

3. Darstellung der Tätigkeiten

3.1 Information und Beratung

Die Information und Beratung ist die zentrale Aufgabe der Studienberatung. Informationen und Beratungsmöglichkeiten müssen in verschiedenen Formen angeboten werden, damit sie von allen Ratsuchenden in Anspruch genommen werden können.

Studieninteressierte, insbesondere wenn sie nicht in Gießen oder der näheren Umgebung wohnen, informieren sich über Studienmöglichkeiten an verschiedenen Hochschulen, indem sie schriftliche Informationen anfordern, im Internet recherchieren und dann einen Termin zu einer ausführlichen Beratung vereinbaren oder in der offenen Sprechstunde "einfach vorbeikommen".

3.1.1 Schriftliches Informationsmaterial: "Studienführer"

Die Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von schriftlichen Informationen zum Studium, Zulassungsverfahren und Zugangswegen zu Hochschulen sowie zu allen Studiengängen bzw. -fächern der JLU Gießen ist eine der Kernaufgaben der Studienberatung.

Das Informationsmaterial wird bei der Beantwortung schriftlicher oder telefonischer Anfragen sowie zur Unterstützung der persönlichen Beratung eingesetzt.

Das Einzelbroschürensysteem "Studienführer" umfasst:

- alle **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge an der JLU Gießen (mit der jeweils gültigen Ordnung, Informationen zu Fachbereichen bzw. Fachgebieten, Bewerbungsverfahren, Beratungsangeboten, Prüfungsämtern etc.),
- zusätzliche Broschüren mit **allgemeinen Hinweisen** für die Lehramtsstudiengänge, den Magisterstudiengang, die Neueren Fremdsprachen, Theaterwissenschaften, Fachjournalismus Geschichte, Wirtschaftswissenschaften, Geographie,
- **Berufs- und Arbeitsfelder** der Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Neuere Fremdsprachen, Haushalts- und Ernährungswissenschaften,
- die Übersichtsbrochüre "**Studienmöglichkeiten** an der Justus-Liebig-Universität Gießen",
- "**Institutionen- und Sozialwegweiser** für Studierende in Gießen", eine Überblicksbrochüre zu verschiedenen Themenbereichen und zuständigen Einrichtungen in der Universität und der Stadt Gießen (2001 neu gestaltet),
- Informationen zum **Studium ohne Abitur** ("Hochschulzugang für besonders befähigte Berufstätige an hessischen Hochschulen"),
- das Informationsheft "Die **Institution Universität - Aufbau, Selbstverwaltung, Studentische Interessensvertretung**" (entsprechend dem neuen HHG 2001 völlig überarbeitet),
- Studienführer zum Weiterbildungsstudiengang "**Psychologische Psychotherapie - Schwerpunkt Verhaltenstherapie**" (2001 neu erstellt),
- Im Berichtsjahr wurde die Erstellung einer neuen Informationsbrochüre für Studieninteressenten "**Studieren an der JLU Gießen**" begonnen, im Jahr 2002 wird diese Brochüre fertiggestellt werden.

Informationsblätter liegen zu folgenden Themen vor:

- **Kurzinformationen zu Bewerbung und Studienbeginn** an der JLU Gießen
- **Zulassungsverfahren zu den Lehramtsstudiengängen**, Studium Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Sonderschulen (2001 überarbeitet),
- **ZVS-Verfahren**,
- **Fachgebundene Hochschulreife**,
- **Quereinstieg** in den Studiengang **Tiermedizin**,
- **Studienbeginn** an der JLU Gießen (jedes Semester neu),
- **Zimmer- und Wohnungssuche** in Gießen,
- Informationen zur **geplanten Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen im Fachbereich 09** (2001 neu erstellt),
- Informationen zum **Zusatzfach Arbeits- Wirtschaft- und Berufspädagogik** im Rahmen von verschiedenen Diplomstudiengängen,
- erforderliche **Fremdsprachenkenntnisse** an der JLU Gießen,
- **Angebote der Universität für Schulen, Schülerinnen und Schüler.**

Die Bereitstellung stets aktuellen schriftlichen Informationsmaterials erforderte im Berichtszeitraum - wie schon im Vorjahr - umfangreiche redaktionelle und inhaltliche Textarbeiten und verursachte somit einen hohen Arbeitsaufwand.

Neu erarbeitet wurden in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen ein Studienführer zum Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie, Informationen zum Diplom-Studiengang Mathematik, zum Studienelement Computerlinguistik. Aufgrund von geänderten Studien- und/oder Prüfungsordnungen wurden einige Studienführer völlig neu überarbeitet: Tiermedizin sowie Studienführer zu verschiedenen Unterrichtsfächern der Lehramtsstudiengänge.

Im Laufe des Jahres wurde das im Jahr 2000 neu entwickelte Design für die Studienführer bei allen Neudrucken eingesetzt.

Im Berichtsjahr wurden außerdem Visitenkarten des Büros für Studienberatung mit Angaben zum Informations- und Beratungsangebot, Erreichbarkeit, Sprechstunden und den Beraterinnen und Beratern neu erstellt.

Im Jahr 2001 wurden insgesamt 42.880 Studienführerbroschüren gedruckt. Vergleichszahlen aus dem Vorjahr liegen nicht vor, da 2001 eine neue Dokumentation der Druckaufträge eingeführt wurde. Zu berücksichtigen ist, dass Studienführer zu Studiengängen- bzw. Fächern, die nur selten nachgefragt werden (z.B. Studienelemente im Magisterstudiengang, Aufbaustudiengänge) im letzten Jahr kaum gedruckt wurden, da die Nachfrage durch die Bestände aus dem Vorjahr gedeckt werden konnten und keine Aktualisierungen nötig waren, die einen Neudruck erforderlich gemacht hätten.

3.1.2 Informationsangebot "Studium an der JLU Gießen" im Internet

Studieninteressentinnen und -interessenten, Hochschulortwechslerinnen und -wechsler sowie Studierende informieren sich immer häufiger mittels des Mediums Internet über verschiedene Hochschulen, deren Studienangebote, Bewerbungs- und Zulassungsverfahren. Es ist erforderlich, dass das Informationsangebot umfassend, übersichtlich, gut verständlich und ansprechend ist. Wesentlich ist ebenso, dass ausreichend Kontaktmöglichkeiten angeboten werden, damit Ratsuchenden die Möglichkeit haben, individuelle und weitergehende Fragen zu stellen und schriftliches Informationsmaterial anzufordern.

Das Büro für Studienberatung ist für die Bereitstellung der Informationen zum Studium an der JLU Gießen unter <http://www.uni-giessen.de/studium> verantwortlich. Dies umfasst die redaktionelle und technische Herstellung von Informationsseiten. Die Erfüllung dieser Aufgabe nimmt einen immer größeren Raum ein. Bereits 2000 wurde eine völlige Neugestaltung der Internetpräsenz vorbereitet. Im März des Berichtsjahres wurden die bis dahin neu erarbeiteten Seiten im Internet veröffentlicht. Im Berichtsjahr wurden vorwiegend studiengang- und fachübergreifende Informationsseiten sowie ausführliche Informationen zu den Diplom-Studiengängen und den Lehramtsstudiengängen der JLU Gießen neu erarbeitet.

Das Internetangebot wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin erstellt, aktualisiert und erweitert. Neben den Informationsseiten im HTML-Format werden die Studienführer zu den einzelnen Studiengängen und -fächern als PDF-Dokumente im Internet zum Ausdruck bereitgestellt. Derzeit werden Informationen auf ca. 220 HTML-Seiten und 70 PDF-Seiten angeboten. Die Erarbeitung von Informationsseiten zu den Staatsexamensstudiengängen und dem Magisterstudiengang sowie die Erstellung von PDF-Dokumenten wird 2002 fortgesetzt werden, geplant ist ebenso eine behindertengerechte Gestaltung der Seiten.

Es konnte beobachtet werden, dass Ratsuchende, die sich telefonisch, per E-Mail oder persönlich an die Studienberatung wenden, sich häufig vorher im Internet informierten.

Die positiven Rückmeldungen von Nutzern sind ein Beleg sowohl für die Bedeutung dieses Informationsmediums für Studieninteressenten und Studierende als auch dafür, dass der große zeitliche Arbeitseinsatz für dieses Projekt gerechtfertigt ist.

Für das Jahr 2002 ist eine Befragung der Nutzer geplant, um noch besser auf das Informationsbedürfnis einzugehen und Schwierigkeiten bei der Navigation und dem Auffinden von Informationen aufzudecken und zu beseitigen.

3.1.3 Bearbeitung schriftlicher Anfragen, Versand von Informationsmaterial

Die Anforderung von schriftlichen Informationen erfolgt per Briefpost, Telefon, Fax und weiterhin stark zunehmend über E-Mail. Die Anfragen kommen überwiegend von Schülerinnen und Schülern sowie Studieninteressierten, aber auch von Hochschulort- und/oder Fachwechslern, Studierenden der JLU Gießen, interessierten Eltern, Schulen und anderen Institutionen.

Gewünscht werden Informationen über einen einzelnen Studiengang oder ein ganzes Fächerspektrum, über Studienvoraussetzungen, Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren, Finanzierungsmöglichkeiten, Lebensbedingungen und Wohnsituation in Gießen, die Universität und ihre verschiedenen Einrichtungen, Möglichkeiten des Auslandsstudiums u.a.m. Hochschulort- und Fachwechsler erkundigen sich zusätzlich über eine mögliche Anerkennung von Studienleistungen, Absolventinnen und Absolventen nach Möglichkeiten eines Zweitstudiums oder einer Weiterbildung im Rahmen eines Aufbaustudiums oder einer Promotion.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Anfragen schnell beantwortet werden und relevantes Informationsmaterial zugeschickt wird und dass individuelle und spezielle Fragen kompetent beantwortet werden. Ratsuchende wenden sich oft an mehrer Hochschulen, um ihre Studienfach- und Ortswahl gezielt treffen zu können. Der erste Eindruck, vermittelt durch die Art und Weise der Reaktion auf Anfragen und durch die Güte des Informationsmaterials, prägt das Image der potentiellen Ausbildungsstätte und hat somit auch Einfluss auf die Wahl des Studienortes.

Die im Büro für Studienberatung eingehenden Anfragen werden täglich von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin gelesen, mit Hinweisen für die weitere Bearbeitung versehen (Materialversand, Standardbriefe) und an die für den Versand zuständigen Verwaltungsangestellten weitergeleitet, die das Material verschicken.

Anfragen mit komplexeren Fragestellungen, bei denen eine ausführliche, individuelle Bearbeitung erforderlich ist, werden von der/dem für das jeweilige Fach zuständigen wissenschaftlichen Mitarbeiter/in beantwortet.

	Berichtsjahr 2001	vgl. 2000
Anfragen (gesamt)	7103	5977
per Brief/Fax	1541	2869
per E-Mail	3744	1488
per Telefon (hier nur Anforderung von Informationsmaterial)	1818	1620
Bearbeitung (gesamt)	7965	6724
Briefpost (gesamt)	6729	5829
• Standardbrief und Informationsmaterial	6451	5662
• individueller Brief (bei speziellen Fragestellungen) und Informationsmaterial	278	167
E-Mail bei speziellen Fragestellungen	1236	895

Die Zahl der Anfragen stieg im Berichtsjahr um 19%, dabei ist auch eine deutliche Verschiebung in der Wahl des Kommunikationsmediums festzustellen. Der klassische Brief wird immer seltener eingesetzt, es ist ein Rückgang von 46% zum Vorjahr zu verzeichnen. Aufgrund von Telefonnachfragen wurden 12% mehr Briefe mit Informationsmaterial verschickt. Drastisch gestiegen ist die Zahl von E-Mails, die unsere Beratungsstelle erreicht haben (eine Steigerung von 151%).

Diese Veränderungen sind nach unseren Einschätzungen wie folgt zu erklären: Immer mehr Studierende und auch Studieninteressierte nutzen das Internet als erste Informationsquelle. Das umfassende Internetangebot unserer Universität ermöglicht es, allgemeine und fachspezifische Informationen schnell zu erhalten. Dazu wird dann weiteres Informationsmaterial angefordert und es werden individuelle und spezielle Fragen gestellt.

Ein E-Mail-Kontakt mit dem Büro für Studienberatung kann auf sehr unterschiedliche Weise zustande kommen. Die E-Mail- und Internetadresse werden neben der Postanschrift in allen Informationsmaterialien mitgeteilt. Zudem ist auf allen Internetseiten die E-Mail-Adresse des Büro für Studienberatung angegeben. Von allen Seiten des Informationsangebotes im Internet ist ein Mailformular zu erreichen, das genutzt werden kann, um Fragen zu stellen und/oder Informationsmaterial anzufordern. Ein Teil der E-Mails wird auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachbereiche, der Fachschaften, der Hochschulverwaltung, des HRZ, des Studentenwerkes u.a. an das Büro für Studienberatung weitergeleitet.

Der Arbeitsaufwand für die Beantwortung der einzelnen E-Mail-Anfragen ist deutlich höher als für die Bearbeitung der Briefpost. Dieses Medium wird anders genutzt als der klassische Briefverkehr: Der Stil der E-Mails ist meist lockerer, Fragen sind eher kurz gefasst (z.B. 'Ist das Lateinum für die Zwischenprüfung nötig?' ohne Angabe des Studienganges) oder auf einen Dialog mit dem Adressanten im BfSt angelegt. Rückfragen werden nötig, weil von den Absendern weniger Vorinformationen gegeben werden, als dies bei Briefen üblich ist, oder weil die Postanschrift für den Versand gedruckter Materialien fehlt. Ein Drittel der eingehenden E-Mails konnte durch den ausschließlichen Versand von Informationsmaterial und Standardbriefen beantwortet werden. Auf ein Drittel der eingehenden E-Mails wurde mit einer individuellen Antwortmail reagiert, meist zusätzlich zum Versand von Informationsmaterial per Briefpost. Die Beantwortung wurde durch das überarbeitete Internetangebot erleichtert: Ein Teil der Fragen konnte nun mit einem Hinweis (Link) auf die entsprechenden Informationsseite beantwortet werden.

3.1.4 Persönliche Beratung

Die Beraterinnen und Berater des BfSt sind auf unterschiedliche Weise für Ratsuchende zu erreichen:

- im Rahmen der **Telefonsprechstunde** (2 Stunden täglich = 10 Stunden pro Woche)
Im Berichtsjahr wurde in der Bewerbungszeit für das Sommersemester 2002 eine **zusätzliche Abendtelefonsprechstunde** (donnerstags von 18 - 19 Uhr) eingeführt.
- während der täglichen Öffnungszeiten (13 Stunden pro Woche) in der **"offenen Sprechstunde"** ohne Voranmeldung
- zu ausführlichen **Beratungsgesprächen** nach vorheriger Terminabsprache (auch außerhalb der Öffnungszeiten)
- zu **Gruppenberatungen** nach vorheriger Terminabsprache
- in der **Sprechstunde des Lernzentrums** "Grundwissenschaften Lehrerausbildung" **zu Vorlesungsbeginn**; nur für Lehramtsstudierende.

3.1.4.1 Telefonsprechstunde

Der Telefonanruf ist der am häufigsten genutzte Weg, einen ersten Kontakt mit dem Büro für Studienberatung herzustellen. Im Rahmen der Telefonsprechstunde können:

- Kurzinformationen erfragt,
- Informationsmaterial angefordert und
- Beratungstermine vereinbart werden.

	Berichtsjahr 2001	vgl. 2000
Anrufe (gesamt)	7692	6597
differenziert nach Umfang und Typ des Kontaktes		
Kurzinformationen	5368	5164
ausführliche Informationen bzw. Beratung	1991	1720
zusätzlich		
(auch) Anforderung von Informationsmaterial	1818	1525
(auch) Vereinbarung von Beratungsterminen	900	757

Die Telefonsprechstunde (immer montags bis freitags 13 - 15 Uhr) wurde auch 2001 stark genutzt und war - saisonabhängig - stark überlastet. Die Zahl der Telefongespräche mit Ratsuchenden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 17% und liegt nun etwas über dem Niveau des Jahres 1999. Die neu eingeführte Abendtelefonsprechstunde im Bewerbungszeitraum (6. Dezember 2001 bis 15. Januar 2002) wurde nur sehr gering genutzt, die Nutzung stieg jedoch gegen Ende der Bewerbungsfrist an. Diese zusätzliche Telefonsprechstunde wurde nur über das Internet und über den Anrufbeantworter, der außerhalb der Telefonsprechstundenzeiten eingesetzt wird, angekündigt. Es ist zu erwarten, dass die Nutzung steigt, sobald intensiv und auf unterschiedlichen Kommunikationswegen auf dieses Angebot hingewiesen wird. Vor allem im Bewerbungszeitraum für das Wintersemester ist ein erweitertes Angebot der Telefonsprechstunde erforderlich. Es ist geplant, dieses Angebot auch im kommenden Jahr aufrecht zu erhalten.

Die Inhalte der Gespräche sind vielfältig und sehr unterschiedlich in ihrer Komplexität: Sie reichen vom einfachen Anfordern von Bewerbungsunterlagen bis hin zu sehr komplexen Fragestellungen. Nicht selten erwarten Ratsuchende im Rahmen eines Telefongesprächs Unterstützung bei Entscheidungsproblemen im persönlichen Studienwahlprozess oder wirksame, individuelle Beratung bei Studien- und Prüfungsproblemen. Solche Themen übersteigen jedoch die Möglichkeit des Mediums bei weitem. In diesen Fällen bieten wir den Ratsuchenden an, unsere Beratungsstelle zu einem ausführlichen persönlichen Gespräch aufzusuchen oder empfehlen eine Hochschule in der Nähe ihres Wohnortes.

3.1.4.2 Allgemeine Sprechstunde und intensive Einzelberatung

In die "offene Sprechstunde" (Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 12 Uhr, Dienstag, Donnerstag 15 - 17 Uhr) kommen Ratsuchende ohne Voranmeldung in unser Büro. Während dieser Sprechstunden ist immer mindestens eine Beraterin oder ein Berater - in Zeiten mit hoher Nachfrage auch mehrere - ohne vorherige Terminvereinbarung erreichbar. Alle Personen, die bis zum Ende der Öffnungszeiten die Beratungsstelle betreten haben, werden beraten. Dadurch verlängert sich die reale Sprechstundenzeit besonders in Zeiten großer Nachfrage.

Die erste Ansprechperson in unserer Beratungsstelle ist eine studentische Hilfskraft, die die Ratsuchenden nach ihrem Anliegen (Informationsmaterial abholen, eine Frage stellen, zu einer terminierten Beratung kommen, Termin vereinbaren) befragt. Sie händigt Studienführer und sonstiges Informationsmaterial aus, informiert über die Angebote der Selbstinformation (Infothek und PC mit Internetzugang) und die Beratungsmöglichkeiten, beantwortet aber keine weiteren Fragen.

Ratsuchende ohne Termin nehmen in unserem Warteraum Platz und werden in der Reihenfolge ihres Erscheinens zum Gespräch gebeten. In der Wartezeit können sie das Selbstinformationssystem nutzen. Ratsuchende, die einen Termin vereinbart haben, werden an die zuständige Beraterin oder den Berater weitergeleitet.

Das Angebot von intensiver Einzelberatung besteht nach vorheriger Terminvereinbarung in der Regel innerhalb der Sprechzeiten (Montag, Mittwoch, Freitag 9 - 12 Uhr, Dienstag, Donnerstag 15 - 17 Uhr) und nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Sprechzeiten. Auch im Rahmen dieser Gespräche wird schriftliches Informationsmaterial ausgegeben (nicht gesondert gezählt). Die Termine werden überwiegend innerhalb der Telefonsprechstunde vergeben, aber auch nach einer Kurzinformation oder Kurzberatung in der offenen Sprechstunde.

Kontakte	Berichtsjahr 2001	vgl. 2000
Ausgabe von Informationsmaterial		
• nur Ausgabe von Informationsmaterial	1276	1284
• Ausgabe von Informationsmaterial zusätzlich zum Gespräch	(2249)	(1939)
Gespräche	4253	3927
• Kurzinformationen (bis 10 Min.)	1055	926
• Kurzberatung (10 - 20 Min.)	1367	1322
• intensive Beratung in der offenen Sprechstunde	668	514
• intensive Beratung nach Voranmeldung	1163	1165
gesamt	5529	5211

Etwa 8% Personen mehr als im Vorjahr nutzten im Büro für Studienberatung das Informations- und Sprechstundenangebot (ohne vorherige Anmeldung). Es wurden insgesamt 12% mehr Informations- und Beratungsgespräche als im Vorjahr geführt. Zwei Drittel dieser Gespräche sind als zeitintensive Beratungsgespräche einzustufen, dies entspricht der Relation im Vorjahr. Die absolute Zahl dieser Form von Beratungsgesprächen stieg um 11%, die Zahl der intensiven Einzelgespräche im Rahmen der offenen Sprechstunde ist gegenüber dem Vorjahr am stärksten gestiegen (+ 30%). Die Zahl der terminierten Beratungen veränderte sich nicht gegenüber dem Vorjahr. Dies ist nicht unbedingt auf eine gleichbleibende Nachfrage zurückzuführen, sondern auch durch personalbedingt vermindertes Beratungsangebot während der Einarbeitungszeit einer neuen Mitarbeiterin (5/6 Stelle BAT) verursacht.

Der gestiegene Anteil an intensiven Beratungsgesprächen bestätigt unsere Beobachtung vom Vorjahr: Schülerinnen, Schüler und Studierende kommen mit umfangreichem Faktenwissen zu uns, das sie über das schriftliche Informationsmaterial des BfSt, das Informationsangebot im Internet und durch Veranstaltungen für einzelne Zielgruppen innerhalb und außerhalb der Hochschule erlangen. Gleichzeitig werden aber - gerade durch die Flut an erreichbaren Informationen, das größere Faktenwissen und damit auch das Wissen um Möglichkeiten, um Vor- und Nachteile als Folge von Entscheidungen - komplexe Entscheidungsprozesse notwendig, die meist nicht alleine durch Lesen oder Gespräche mit Freunden und Familie bewältigt werden können. Im Verlauf von Entscheidungskomplexen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen (u.a. Studienwahl, Studiengangwechsel), kommt dem Gespräch mit Experten trotz besserer Informationsmöglichkeiten aus unserer Sicht inzwischen eine noch größere Bedeutung bei der Orientierung in der Informationsflut zu.

3.1.5 Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung

Schriftliches Informationsmaterial, das Ratsuchende unabhängig von einer Beratung oder vorbereitend bzw. ergänzend zur Beratung in den Räumen des BfSt lesen können, wird in unterschiedlicher Form angeboten:

- In der **Infothek** im Warteraum. Sie enthält:
 - eine Sammlung relevanter Informationen zum Studium, Beruf, zur aktuellen Arbeitssituation der Studiengänge an der JLU Gießen,
 - Informationen zu Themen, die häufig nachgefragt werden, wie Auslandsstudium, Studienfinanzierung, Überbrückung von Wartezeit vor dem Studium etc.
 - eine komplette Sammlung der "Blätter zur Berufskunde" (Hrsg. Bundesanstalt für Arbeit)
 - Aktuelle Vorlesungsverzeichnisse anderer Hochschulen.
- In der **Bibliothek** (nicht frei zugänglich) steht vielfältige Literatur zu Studiengängen und Berufsfeldern, Studienfinanzierung, Lern- und Arbeitstechniken, Bewerbung nach dem Studium, Praktikums- und Jobmöglichkeiten im In- und Ausland und vieles mehr. Das

Material wird auf Nachfrage und oft ergänzend nach einem Beratungsgespräch zum Lesen im Warteraum zur Verfügung gestellt.

- **PC mit Internet-Zugang** im Warteraum. Er bietet Ratsuchenden die Möglichkeit, sich über Angebote der JLU Gießen sowie anderer Hochschulen zu informieren.
- **Zeitschriften UNI-Magazin** und **ABI** liegen zum Mitnehmen bereit. Diese werden herausgegeben von der Bundesanstalt für Arbeit, und enthalten Reportagen, Berichte und Meinungen zu Branchen, Unternehmen, Berufseinstieg im In- und Ausland für Abiturienten, Studierende und Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen.

3.1.6 Gruppenangebote

siehe Projektbereich/Projekte

3.2 Projekte

3.2.1 Bereich Studienwahl

3.2.1.1 Hochschulinformationstage (HIT)

Die Hochschulinformationstage 2001 wurden - wie von den Schulleitungen der teilnehmenden Schulen gewünscht - am 31. Januar und 1. Februar 2001 gemeinsam und zeitgleich von der JLU Gießen und der Fachhochschule Gießen-Friedberg durchgeführt.

Für die Rahmenplanung und die Erstellung der Programmzeitschrift war das BfSt gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung der Fachhochschule verantwortlich. Der Versand der Einladungen (Programmhefte und Anmeldeunterlagen) an die Schulen im Einzugsbereich und an sonstige Interessenten sowie die Durchführung von Rahmenveranstaltungen und Vorträgen zu bestimmten Themen (s.u.) wurden vom BfSt übernommen.

Es lagen Anmeldungen von über 2100 Personen vor, von denen mehr als 80% Veranstaltungen an beiden Tagen besuchten. Das zahlenmäßig größte Interesse fanden die Fächer Psychologie, Medizin, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften. Andere, insbesondere naturwissenschaftliche Fächer und Ingenieurstudiengänge an der Fachhochschule, waren vergleichsweise weniger gefragt.

Die Programmangebote der einzelnen Fachbereiche sind jeweils individuell gestaltet. In der Regel enthalten sie:

- Vorträge zu Lehre und Forschung im Fach(bereich); Darstellung der Studiengänge (Aufbau, Schwerpunktbildung, Anforderungen an Studierende, mögliche Abschlüsse),
- Vorträge zu Berufsfeldern und zu der Arbeitsmarktsituation (teilweise von BBA angeboten),
- Besichtigung der Einrichtungen des Faches/ Fachbereichs und Teilnahmemöglichkeit an ausgewählten regulären Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare),
- Gespräche in kleineren Gruppen mit Lehrenden und Studierenden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BfSt nahmen an einigen Veranstaltungen teil und übernahmen im Einzelfall auch Aufgaben, z.B. Vorträge zur Erläuterung der Zulassungsverfahren. Außerdem wurden vom BfSt fachübergreifend Sonderveranstaltungen mit Strukturinformationen zum Lehramts- und Magister-Studium sowie Informationen zu Hochschulzulassung angeboten.

2001 erweiterten wir das Programm mit Angeboten, die den Schüler/innen helfen sollten, sich besser im Programm und im "Dschungel" der Universität zurechtzufinden. Mitarbeiter/innen des BfSt erläuterten im Rahmen von fachübergreifenden Begrüßungsveranstaltungen, die an zentralen Orten stattfanden, das Angebot der Hochschule am HIT, erläuterten kurz die Struktur von Studiengängen, für die der Besuch mehrerer Fächer empfohlen ist, und standen für Fragen zur individuellen Programmgestaltung der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Die veränderte Studienplatzvergabe in zulassungsbeschränkten Studiengängen machte es nötig, am Nachmittag Informationsveranstaltungen zu diesem Thema anzubieten.

An zentralen und gut erreichbaren Punkten der verscheidenden Universitätsbereiche wurden wie auch im Vorjahr "Infopoints" eingerichtet. Diese waren ganztägig besetzt, so dass immer eine Ansprechperson für Fragen zum Programm, zum Auffinden der Veranstaltungsorte etc. und den

Wegen angetroffen werden konnte. An diesen "Infopoints" konnten auch Studienführer und anderes Infomaterial angefordert werden.

Die nach wie vor hohe Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und die Erfahrung, dass die Studien- und Berufswahl unter den aktuellen Arbeitsmarktbedingungen und bei einem immensen Informationsangebot ohne Strukturierungs- und Bewertungshilfen im Entscheidungsprozess eher schwieriger wird, rechtfertigen es auch weiterhin, sich als Hochschule intensiv mit einer solch großen und für die Fachbereiche und die Organisatoren sehr aufwendigen Veranstaltung für eine optimale Studienvorbereitung zu engagieren.

Auch beim HIT ist es notwendig, ständig auf eine Verbesserung des Angebots hinzuarbeiten. So wurden im Berichtszeitraum mehrere Maßnahmen zur Vorbereitung des HIT im Januar 2002 durch das BfSt eingeleitet oder durchgeführt. Um eine bessere Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Veranstaltung und damit eine höhere Nutzerkompetenz zu sichern, wurde eine Anleitung zur Vorbereitung für Lehrer/innen an die Schulen verschickt.

Die Fachbereiche erhielten eine sehr detaillierte Auswertung eines ausführlichen Rückmeldebogens, der nach dem HIT 2000 in den Schulen ausgefüllt worden war.

Zur Verbesserung der Fachbereichsprogramme mit dem Ziel, eine qualitativ hochstehende, zielgruppenorientierte Veranstaltung zu gewährleisten, wurden auf Anregung des BfSt in den Fachbereichen bzw. Fachgebieten Beauftragte für den HIT bestimmt. Dadurch soll mehr Kontinuität in der Programmgestaltung der einzelnen Bereiche und eine bessere Zusammenarbeit mit den Organisatoren erreicht werden.

3.2.1.2 Plakataktion - "Hochschulinformationstage an Hessischen Hochschulen"

Seit 1997 werden - finanziert durch das HMWK - in einer gemeinsamen Aktion aller Hessischen Studienberatungsstellen Plakate und Informationsblätter erstellt, auf denen die Termine der Hochschulinformationstage aller Hochschulen eines Kalenderjahres verzeichnet sind. Für die Erstellung und den Versand der Plakate und Flyer war in der Vergangenheit das BfSt zuständig.

2001 wurde in Absprache aller hessischen Studienberatungsstellen beschlossen, die Plakate und deren Versand an den Schuljahresrhythmus anzupassen. Die Organisation und Durchführung des Versands, der Plakate und Flyer, die alle Termine von Herbst 2002 bis Herbst 2003 enthalten wird, wird 2002 wieder vom BfSt übernommen.

3.2.1.3 Vorträge, Informationsveranstaltungen

In der Klassenstufe 11 des Gymnasiums in Herborn wurden Veranstaltungen zur Kurswahl mit Beteiligung des BfSt durchgeführt.

Auf Anfrage der in Berufs- und Studienwahlfragen sehr aktiven Theo-Koch-Schule in Grünberg fand eine Information von Oberstufen-Schülerinnen und -Schülern über typische Fächer der Universität (Medizin, Germanistik, Physik) durch ehemalige Mentorinnen und Mentoren der Studieneinführungswoche statt.

Bei einer Veranstaltung zur Berufs- und Studienorientierung mit dem Titel "Berufsbörse" in der St. Lioba Bad Nauheim war das BfSt mit einem Informationsstand vertreten.

3.2.1.4 "Tekno Now"

"Tekno Now" ist eine 2001 gestartete Initiative des HMWK zur Förderung technischer und naturwissenschaftlicher Studiengänge. Im Rahmen der Kampagne wurden an drei hessischen Schulen (Kassel, Wetzlar und Wiesbaden) Schuvorträge, Demonstrationen, verschiedene Ausstellungen und ein umfangreicher Infomarkt angeboten. Beteiligt waren die hessischen Hochschulen, das Arbeitsamt und Firmen.

Das BfSt war für die Koordination der Beteiligung von Fachbereichen der JLU Gießen an der Veranstaltung verantwortlich und beteiligte sich selbst mit Informationsständen in allen drei Schulen mit insgesamt 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Für das Jahr 2002 ist eine Fortsetzung der Kampagne geplant. Das BfSt wird sich wieder mit Informationsständen beteiligen und die Beteiligung der naturwissenschaftlichen Fachbereiche der JLU Gießen koordinieren.

3.2.2 Bereich Bewerbung und Zulassung

Zum Wintersemester 2001/02 trat eine neue hessische Verordnung für die Vergabe von universitätsintern zulassungsbeschränkten Studienplätzen in Kraft. Durch die Änderung der Quoten und insbesondere durch die Erweiterung um ein sog. Hochschulauswahlverfahren ist das Verfahren, wie schon das ZVS-Verfahren im Vorjahr, komplexer geworden. Zum Thema "Neues Vergabeverfahren" gab es deshalb vom BfSt mehrere Angebote für verschiedene Zielgruppen.

3.2.2.1 Informationen für Studieninteressenten

Zur Information von Studieninteressentinnen und -interessenten wurden schriftliche Informationsmaterialien entwickelt, die gedruckt und auch im Netz zugänglich sind.

Zusätzlich zu zwei zentralen Informationsveranstaltungen in Gießen wurden vier Veranstaltungen in Schulen im Einzugsbereich angeboten. Vorträge zu den Themen "Hochschulzugang - Zulassungsverfahren und Bewerbung" und "Lehramtsstudium" gab es im Rahmen der Berufskundlichen Vortragsreihen von Arbeitsämtern in Wetzlar und Dillenburg.

Für Bewerberinnen und Bewerber für das Studium Lehramt an Grundschulen, die einen Ablehnungsbescheid erhielten, wurde vom BfSt eine Informationsveranstaltungen angeboten.

3.2.2.2 Mitarbeit in Arbeitsgruppen

Ein Kollege, der u.a. für die Betreuung der Lehramtsstudiengänge mitverantwortlich ist, arbeitete in der Arbeitsgruppe mit, die sich mit der Entwicklung des Auswahlverfahrens zur Vergabe von Studienplätzen im Rahmen der Hochschulquote in den Lehramtsstudiengängen (L1 und L5) beschäftigte. Dieser Kollege war schon 2000 bei der Entwicklung des Auswahlverfahrens für die ZVS-Studiengänge im Rahmen der Hochschulquote beteiligt.

3.2.3 Bereich Studienvorbereitung und -einführung

Um ein besonderes Markenzeichen unserer Universität, ein gutes Betreuungs- und Beratungsangebot für Studierende auszubauen, waren wir auch - wie schon in den Jahren davor - besonders darum bemüht, im Bereich Studienvorbereitung und -einführung unser Angebot zu verbessern.

3.2.3.1 Studieneinführungswoche (StEW)

Diese Veranstaltung dient der ausführlichen Information, Beratung und sozialen Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie wird vom Büro für Studienberatung in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen veranstaltet und findet als einwöchige, ganztägige Blockveranstaltung (für Jura 3 Tage) in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Studienanfängerinnen und -anfänger aller Studiengänge und der meisten Fächer werden in Kleingruppen (ca. 10-15 Teiln.) von studentischen Mentorinnen und Mentoren (Studierende des Studienganges im höheren Semester) betreut. Ziel ist es, die Studienanfänger anzuleiten: Studienordnungen und Prüfungsordnungen sowie Fachinhalte zu erarbeiten, eine Lehrveranstaltungswahl zu treffen und einen individuellen Studienplan zu erstellen, die Bibliotheken und ihre Angebote sowie andere Einrichtungen der Universität und die Universität als Gesamtinstitution kennen zu lernen. Dabei sollen die Mentorinnen und Mentoren die Kleingruppen zu weitgehend eigenständiger Arbeit motivieren und den Gruppenprozess durch geeignete Vorgehensweisen fördern.

Zur Vorbereitung nehmen die Mentorinnen und Mentoren an einem zweitägigen, gruppenpädagogisch orientierten Vorbereitungskurs des Büros für Studienberatung teil. Zum Wintersemester 2001 wurde eine neue Informationsbroschüre erstellt, die an alle Mentorinnen und Mentoren zur Vorbereitung der Mentorenarbeit verteilt wurde. Zur Auswertung fertigen die Mentorinnen und Mentoren einen Bericht an und beteiligen sich an einer Auswertungsbesprechung.

Für die Studienanfängerinnen und -anfänger im Sommersemester 2001 wurden 50, für die im WS 2001/02 186 Mentorinnen und Mentoren eingesetzt. Zum Wintersemester gab es wieder die bekannten Unterbringungsprobleme für die einzelnen Gruppen, obwohl uns von der Stadt freundlicherweise die Räume der Ostschule während der Herbstferien zusätzlich als Gruppenräume zur Verfügung gestellt wurden.

Die Gruppenleiterinnen und -leiter wurden in insgesamt 20 vorbereitenden „Mentor Trainings“ in jeweils zweitägigen Blockveranstaltungen bzw. 3 jeweils halbtägigen intensiven Vorbesprechungen von den Mitarbeiter/inne/n des BfSt auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Der Evaluation dienten insgesamt 16 Nachbesprechungen und die Auswertung der von den Mentorinnen und Mentoren verfassten Berichte. Im Wintersemester 2001 wurde zur Evaluation der StEW eine Befragung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt. Ergebnisse dazu werden im Frühjahr 2002 vorliegen.

Das BfSt bietet im Rahmen der StEW neben den Veranstaltungen zur Begrüßung und Kleingruppeneinteilung auch mehrere fachspezifische oder –übergreifende Veranstaltungen an (Struktur Lehrer-/Magisterstudium; Sonderveranstaltung für behinderte und chronisch kranke Studienanfänger/innen; Veranstaltung „Quereinstieg Tiermedizin“; Hilfen für ausländische Studierende, die nach der StEW noch Probleme bei der Studienplanung haben, Vortrag für Programmstudierende /Erasmus zum Studium an deutschen Hochschulen) bzw. übernimmt deren Rahmenorganisation (Infomärkte/ Initiativgruppenveranstaltungen; Hochschullehrergespräche; Fachberaterveranstaltung für Studierende im Lehramts- und Magisterstudium).

Das Konzept der Studieneinführungswoche wurde weitgehend beibehalten. Durch das bisher bestehende Angebot und die in den letzten Semestern eingeführten ergänzenden fachspezifischen Veranstaltungen und Programmmodifizierungen, die stets auch einen sehr hohen Organisationsaufwand bedeuten, hat die Studieneinführungswoche eine Größenordnung erreicht, die nicht mehr einfach zu handhaben ist, und für die jeweils auch Zusatzmittel für Hilfskräfte in größerem Umfang eingesetzt werden müssen.

Die überaus positive Resonanz der Teilnehmenden ist ein deutlicher Beleg sowohl für die Unverzichtbarkeit dieser Veranstaltung für Studienanfänger als auch dafür, dass die Verwendung eines großen Teiles der Haushaltsmittel des Büros für Studienberatung für dieses Projekt sinnvoll ist.

3.2.3.2 Betreuungsprogramm für Nachrücker (ZVS-Studiengänge)

Wegen der verspäteten Zulassung eines Teiles der Studienanfänger durch die ZVS (sog. „Nachrücker“) kommt dieser Personenkreis vor Studienbeginn meist unter beträchtlichen Zeitdruck und ist mit einer Reihe von organisatorischen Problemen konfrontiert. Viele haben Gießen ursprünglich nicht als Wunschort angegeben und müssen innerhalb kürzester Zeit sowohl einen Wohnsitzwechsel als auch den Studieneinstieg erfolgreich bewältigen. Je nach Termin von Nachrückverfahren und StEW gelingt es in einigen Semestern, dass die Zugelassenen aus dem 1. Nachrückverfahren an der StEW teilnehmen können.

Die im 2. Nachrückverfahren Zugelassenen können nicht mehr an der Studieneinführungswoche teilnehmen. Um Verzögerungen beim Studienbeginn vorzubeugen und in der Erwartung, dass dies auch die Annahme der Studienplätze in Gießen für einige Studierende erleichtern könnte, bietet das BfSt ein zusätzliches Hilfsangebot für ZVS-Nachrücker in allen Fächern an, in denen auch ein 2. Nachrückverfahren absehbar ist.

Alle Nachrücker erhielten zum Zeitpunkt ihrer Zulassung vom BfSt ein „Infopaket“ mit den Unterlagen, die speziell für ihr Fach (u.a. Studien- und Prüfungsordnung, Stundenplan soweit vorhanden) und für einen Wohnortwechsel (u. a. Uni-Lageplan, Unterlagen Studentenwerk, Wohnheimantrag etc.) notwendig sind.

Zusätzliche Betreuungsangebote durch das BfSt:

- Beratung im BfSt auch außerhalb der Sprechzeiten und Hilfe bei späterer Eingliederung in die StEW-Arbeitsgruppen,
- fachspezifische Einführungs-Sonderveranstaltungen für alle, die nicht an der StEW teilnehmen konnten.

In einem Begleitbrief wurde ihnen das Betreuungsprogramm an der JLU Gießen erläutert, sie wurden zur Aufnahme des Studiums ermutigt und es wurde ihnen Unterstützung zugesichert.

Wieweit dieses Angebot einen Effekt auf die Annahme von Studienplätzen hat, ist nicht nachweisbar. Wir erhielten jedoch von mehreren Betroffenen mündlich positive Rückmeldung über die Unterlagen und das Hilfsangebot, sie bedankten sich für unsere Unterstützung und versicherten uns, dass sie dadurch einen sehr guten ersten Eindruck von unserer Universität gewonnen hätten.

3.2.3.3 Projekt „Medizinerbefragung“

Fortgeführt wurde die seit dem Wintersemester 1993 laufende Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger der Human- und Zahnmedizin zu Studienvoraussetzungen, Studienortwahl sowie den Selbst- und Studieneinschätzungen.

3.2.3.4 Arbeitsheft Medizinstudium

Das Arbeitsheft für Studienanfänger/innen zum Sommersemester 2001 wurde aktualisiert und im Rahmen der Studieneinführungswoche verteilt. Für das kommende Jahr ist eine Überarbeitung geplant, die aufgrund von veränderten Bedingungen im Studium erforderlich ist.

3.2.4 Bereich Lehrerausbildung

3.2.4.1 Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen

2001 fanden regelmäßig Treffen mit den Leiter/inne/n der Prüfungsabteilungen für die Lehramtsstudiengänge statt. Sie dienten insbesondere dem Informationsaustausch über neue Entwicklungen in den Lehramtsstudiengängen.

Für Studierende (L1 und L2) wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Lehrerausbildung eine Informationsveranstaltung zur 1. Staatsprüfung (Anforderungen, Ablauf) angeboten.

Jeweils in der ersten Vorlesungswoche bieten Mitarbeiter/innen des BfSt Beratung im Lernzentrum für Studierende der Lehramter an.

3.2.4.2 Kooperation mit hessischen lehrerausbildenden Universitäten

Da aufgrund der Werbung des Landes für die Lehramtstätigkeit zu erwarten war, dass die Zahl der Studieninteressentinnen und -interessenten für diesen Bereich steigen würde, hat das BfSt im März eine eintägige Tagung für die zentralen Studienberatungsstellen, die Lehr- und Studienreferenten sowie die Studentensekretariatsleiter der lehrerausbildenden hessischen Universitäten organisiert. An der Tagung nahmen auch die zuständigen Referenten von HMWK und HKM teil. Geleitet wurde die Tagung vom Vizepräsidenten der JLU Gießen.

3.2.5 Bereich Kooperation Schule/Lehrer/innen - Hochschule

Das BfSt erweiterte und systematisierte im Berichtsjahr seine seit langem aus ganz unterschiedlichen Anlässen entstandenen Ansätze in der Zusammenarbeit mit Schulen. Das Informationsblatt zum Angebot der JLU Gießen für Schulen, Schülerinnen und Schüler wurde erstellt, gedruckt verteilt und ist auch im Internet aufrufbar.

3.2.5.1 Kooperationsgespräche Schule - Universität

Das Kooperationsgespräch Schule - Universität (früher "Direktorentag") hat das Ziel, ein Forum für das Gespräch zwischen Leitungen der Oberstufenschulen im Einzugsbereich und der Universitätsleitung zu sein. Das BfSt organisierte dieses Treffen auch im Berichtsjahr.

3.2.5.2 Fach-Tag

Der Fach-Tag dient als Möglichkeit und Ort, den Kontakt zwischen Schulfächern und Universitätsfächern (sowohl der Fachwissenschaften als auch der Fachdidaktik) zu fördern und Fragen und Probleme gemeinsam zu erörtern. Inhalte und Ziele sind:

- Die Fachbereiche vermitteln Informationen über den Fachbereich/das Fachgebiet, das Studium und Forschungsaktivitäten. Sie zeigen auf, welche Vorkenntnisse von Abiturientinnen und Abiturienten im Studium erwartet werden.
- Die Lehrervertreter geben Informationen über den Fachunterricht. Sie geben der Universität Empfehlungen für Aufbau und Inhalte kompensatorischen Unterrichts.

Erstmals öffnete ein Fachbereich - der Fachbereich 09 Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement - seine Fachbereichs-Tagung auch für interessierte Lehrer.

Das BfSt übernahm auch im Berichtsjahr wieder die Rahmenorganisation des Fachtages. Terminprobleme in der Vorbereitung haben die Teilnahmefrequenz gesenkt.

3.2.6 Bereich Studium und Beruf

3.2.6.1 "Career-Center"

Das BfSt beschäftigte sich im Berichtsjahr weiterhin intensiv mit dem Thema "Übergang Studium - Beruf" und dabei auch mit dem Angebot der Career-Center. Eine erste Planungssitzung mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Gießen wurde durchgeführt. Überlegung für die Form der Kooperation wurden angestellt. Für das Jahr 2002 sind intensive Schritte für den konkreten Aufbau einer Einrichtung mit dem derzeitigen Arbeitstitel "Career-Center" geplant. Zwei Mitarbeiterinnen nahmen an einer Tagung "Berufsvorbereitende Programme an Universitäten vor neuen Herausforderungen" teil. An einem Symposium zum Thema "Hochschulbildung und Berufsfähigkeit" an der WWU Münster nahmen ebenfalls 2 Mitarbeiter/innen teil.

3.2.6.2 Vortragsreihen

Gemeinsam mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes sowie Vertretern der Fachbereiche wurden verschiedene Vortragsreihen für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert und angeboten.

a) "Fakten statt Gerüchte"

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe wurden für Studierende und Absolventen der Lehramtsstudiengänge zwei Vorträge zu den Themen: „Referentariat für Lehrerinnen und Lehrer - Praxischance oder Sprungbrett“, "Quereinstieg ins Lehramt" angeboten.

b) Im Rahmen folgender Vortragsreihen wurden verschiedene Berufsbilder vorgestellt:

- "Germanisten und Beruf - Mit-Sprache im Markt"
(Germanisten in der Beraterbranche, in der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, im Verlagswesen, im Personalwesen, als Kurator einer Literaturstiftung)
- "Medienberufe - Kommunikation produzieren"
(Wissenschaftsredakteur, Assistent im Verlagswesen, Filmberufe, Online-Journalismus)
- "Möglichkeiten zur Profilierung für Ökotrophologinnen und Ökotrophologen"
(Vertrieb/Key Account, Informatik, Qualitätssicherung).

3.2.6.3 Absolventenstudie

Das BfSt nahm teil am europäischen Projekt „Verbleibsuntersuchung des Absolventenjahrganges 1995“ des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der UGH Kassel teil.

Die Teilnahme an dieser Studie ist für die JLU Gießen insbesondere deshalb interessant, weil Daten im Zusammenhang einer bundesweiten und europäischen Studie erhoben werden, so dass Ergebnisse auch in einen Zusammenhang gestellt werden können. Die Auswertung wird in Kassel vorgenommen. Aufgrund der uns zur Verfügung gestellten Daten haben wir 2001 eine Datenkritik vorgenommen, Wünsche für die weitere Auswertung formuliert und einige interessante Ergebnisse auf einem Workshop in Kassel referiert.

3.3 Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büro für Studienberatung beteiligten sich auch 2001 wieder an Fortbildungsveranstaltungen und waren als Referenten und in der Arbeit regionaler und überregionaler Arbeitsgruppen tätig. Die Tätigkeiten sind im folgenden aufgelistet, sofern sie nicht bereits im Rahmen von Projektbereichen (siehe 3.2) dargestellt wurden.

Tagungen / Vorträge / Weiterbildung:

- Frühjahrstagung der ARGE in Jena: 3 Mitarb., Leitung einer Arbeitsgruppe zum Thema "Erfahrungen mit der Evaluation der Zentralen Studienberatungen in Niedersachsen sowie mit externen Unternehmensberatungen",
- Herbsttagung der ARGE in Saarbrücken: 2 Mitarb., Leitung einer Arbeitsgruppe zum Thema "Zielvereinbarungen",
- HIS - Tagung in Hannover zum Thema "Übergang von der Schule in die Hochschule - Zugang zum Studium zwischen Markt und Recht auf Bildung": 1 Mitarb.,
- Veranstaltung für Behindertenbeauftragte und Beraterinnen des Deutschen Studentenwerkes in Marburg zum Thema "Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsmaterialien für behinderte Studierende": 1. Mitarb.,
- Vortrag "Universität als Marke" (Hochschuldidaktische Weiterbildung): 2 Mitarb.,

- Tagung für die zentralen Studienberatungsstellen, die Lehr- und Studienreferenten sowie die Studentensekretariatsleiter der lehrausbildenden hessischen Universitäten an der JLU Gießen (siehe auch 3.2.4.2.): 3 Mitarb.
- 3 Vorträge "Wie funktioniert das Studium - Studieren an der JLU Gießen" für ausländische Austauschstudierende,
- "Workshop zur Europäischen Absolventenstudie" in Kassel: 2 Mitarb.,
- Tagung "Berufsvorbereitende Programme an Universitäten vor neuen Herausforderungen" veranstaltet vom Career Service der FU Berlin und Student und Arbeitsmarkt e.V. an der Ludwig-Maximilian-Universität München in Schloss Schley in Lichtenfels am 16. und 17. März: 2 Mitarb.,
- Symposium "Hochschulbildung und Berufsfähigkeit" an der WWU Münster: 2 Mitarb.
- Fortbildung der hessischen und thüringischen Studienberaterinnen und -berater zum Thema "Einführung in die Transaktionsanalyse" vom 7. bis 11. Mai in Böhlen: 1 Mitarb.

Mitarbeit in Arbeitsgruppen / Gremien

- Hessentreffen der Studienberatungsstellen (4 Treffen in Darmstadt): 1 Mitarb.
- Arbeitsgruppe "Infobroschüre des Auslandsamtes": 1 Mitarb.
- Arbeitsgruppe "Imagebroschüre der JLU Gießen ": 1 Mitarb.
- Arbeitsgruppe "Datenerhebung für den Lehr- und Studienbericht der JLU": 2 Mitarb.
- Arbeitsgruppe "Leitbild" des Kanzlers der JLU Gießen: 1 Mitarb.
- Geschäftsführung der "Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen": 1 Mitarb.
- Teilnahme als Gast an der monatlichen Sitzung des Dezernates A der JLU: 1 Mitarb.
- Mitglied im Konvent der JLU Gießen bis zu dessen Auflösung (Juli 2001) und in der Konventskommission zur Erarbeitung einer Grundordnung: 1 Mitarb.
- Mitglied in der Jugendvertretung des Personalrates der JLU Gießen: 1 Mitarb.
- Mitarbeitervertretung im Direktorium des ZIL: 1 Mitarb.

Verschiedenes

- Die Kooperation mit dem Hochschulteam des Arbeitsamtes Gießen wurde im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt und projektbezogen vertieft. Es fanden regelmäßig Sitzungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Planung gemeinsamer Projekte statt: Vortragsreihe "Studium und Beruf" (Career-Center, siehe auch 3.2.6).
- Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Studien-, Studentinnen- und Studienberater der Bundesrepublik Deutschland (ARGE): 1 Mitarb.

4. Beschreibung des Klientels

Unter den Ratsuchenden, die das Informations- und Beratungsangebot des BfSt in Anspruch genommen haben, waren insbesondere folgende Gruppen vertreten:

4.1 Studieninteressentinnen und -interessenten

Studieninteressentinnen und -interessenten für alle Bereiche der an der JLU Gießen angebotenen Studiengänge und Studiengänge, aber auch Studienrichtungen, die an der JLU Gießen nicht angeboten werden, sind Klienten des BfSt.

Nachgefragt wurden Informationen zu Studieninhalten und -ablauf, mögliche Wahl- bzw. Schwerpunktmöglichkeiten, Bewerbung und Zulassungsverfahren und Chancen einer Zulassung sowie Studienvoraussetzungen. Weiterhin sind Fragen nach der individuell "richtigen" Entscheidung, der persönlichen Eignung für ein Fach sowie die Suche nach Kriterien für eine "gute" Entscheidung bei dieser Gruppe Thema der Beratung.

4.1.1 Lehramtsstudiengänge

Durch die Kampagne "Hessen braucht Lehrer" des hessischen Kultusministeriums ist die Nachfrage nach den Lehramtsstudiengängen stark gestiegen. Der größte Anteil der Ratsuchenden interessiert sich für das Studium Lehramt an Grundschulen, das Interesse am Lehramt an Sonderschulen ist gesunken. Die zukünftigen Lehramtsstudierenden wünschen Beratung, weil sie sich hinsichtlich der Unterrichtsfachwahl und/oder der Entscheidung für den Abschluss unsicher sind (persönliche Neigungen versus "günstige" Fächer). Großer Informations- und Beratungsbedarf bestand auch bezüglich des geänderten Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Sonderschulen. Da das Verfahren erheblich komplexer ist, bedarf es in der Beratung mehr Zeit, um es verständlich zu vermitteln. Bewerberinnen und Bewerber waren vor allem an Strategien interessiert, durch die sie auch mit "schlechten" Voraussetzungen (schlechte Abitur-Note, keine/kaum Wartezeit) zu einem Studienplatz in ihrem Wunschstudiengang kommen. Möglichkeiten des Quereinstiegs und des Hochschulortwechsels wurden besprochen. Um eindringlich auf die Risiken eines solchen Vorgehens hinzuweisen (u.a. Zulassungsbeschränkung auch für höhere Semester) musste viel Zeit verwendet werden. Das BfSt bot auch mehrere Veranstaltungen zum neuen Verfahren und seinen Konsequenzen für die/den einzelne/n an.

4.1.2 Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Bereich

Auch "neue" Studiengänge oder Fachrichtungen im geisteswissenschaftlichen Bereich, wie "Medien und Kommunikationswissenschaften" oder "Journalismus" (kombiniert mit Fächern wie Sport, Politik, Wirtschaftswissenschaften), die in Gießen so nicht angeboten werden, wurden häufig nachgefragt. Viele Bewerberinnen und Bewerber erkundigen sich nach Magisterstudiengängen, in denen sie ihr Wunschfach (z.B. Kunstgeschichte, Sport oder Germanistik) mit einem "arbeitsmarktbezogen günstigen" Nebenfach wie Jura oder Wirtschaft kombinieren können. Sie hoffen mit solchen Fächerkombinationen langfristig gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz zu haben. Da sich inzwischen der Arbeitsmarkt auch für Absolventinnen und Absolventen geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Fächer günstig entwickelt hat, sofern diese betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie gute Sprach- und DV-Kenntnisse nachweisen können, empfehlen wir erneut, ein Nebenfachstudienangebot für Magisterstudierende im Bereich Wirtschaftswissenschaften zu entwickeln.

Hoch ist nach wie vor die Nachfrage bei Diplom-Psychologie. Hier ist - wegen der hohen Wartezeit - auch der Quereinstieg immer wieder Thema. Die Nachfrage nach Diplom-Pädagogik ist gesunken.

4.1.3 Wirtschaftswissenschaften

Gestiegen ist das Interesse an den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge, was sich deutlich in den Einschreibungszahlen für das Wintersemester 2001/02 aber auch in einer gestiegenen Beratungsnachfrage für das Fach zeigt.

4.1.4 Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften

Studieninteressenten zeigen weiterhin weniger Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern - eine Tendenz, die sich schon seit 1994 auch im realen Bewerbungsverhalten für diese Studiengänge niederschlägt. Die Arbeitsmarktsituation wird immer noch als schlecht eingeschätzt und dies nimmt einem Teil der potentiellen Studienanfängerinnen und -anfängern den Mut, das Risiko einer antizyklischen Studienwahl einzugehen, selbst wenn sie dafür ihr "Wunschfach" aufgeben müssen. Selbst eindeutig positive Arbeitsmarktprognosen und verstärkte Werbung um Studierende seitens der Berufsverbände - etwa im Bereich der Chemie oder technischer Fächer - greifen bisher kaum. Ein leichter Anstieg der Einschreibungszahlen war 2001 aber dennoch in allen naturwissenschaftlichen Fächern (Mathematik, Physik, Biologie und Chemie) zu verzeichnen.

Thema in der Beratung von Studieninteressenten und vor allem -interessentinnen im Bereich Naturwissenschaften ist auch immer wieder die Frage "Schaffe ich das Mathe-, Physik- oder Chemie-Studium auf Diplom?". Als Alternative dazu wird oft das Lehramt an Gymnasien mit den entsprechenden Unterrichtsfächern in Erwägung gezogen. Studieninteressentinnen entscheiden sich in dieser Situation (so unser Eindruck) dafür, das Lehramtsstudium zu beginnen und dann vielleicht doch noch in den Diplomstudiengang zu wechseln.

Gestiegen ist das Interesse an den Studiengängen Haushalts- und Ernährungswissenschaften und Diplom-Biologie, was sich vor allem in der größeren Nachfrage nach Informationsmaterial per Post, E-Mail und Telefon gezeigt. Hingegen ist die Nachfrage nach dem Studiengang Agrarwissenschaften weiterhin gering.

4.1.5 Human- Zahn- Tiermedizin

Wie beim Zulassungsverfahren von hochschulintern zulassungsbeschränkten Studiengängen war auch der Informations- und Beratungsbedarf zum ZVS-Verfahren sehr hoch. Auch zu diesem Verfahren bot das BfSt mehrere Veranstaltungen an.

Weiterhin ist ein starkes Interesse für Veterinärmedizin zu verzeichnen, sehr oft verbunden mit der Frage nach der Möglichkeit eines Quereinstiegs.

4.2 Studierende

4.2.1 Wunsch nach Zusatzqualifikationen

Auffallend hoch war - wie schon in den Jahren zuvor - die Anzahl der Studierenden, die sich oft schon vor Studienbeginn oder in den Anfangssemestern ihres Studiums nach Möglichkeiten von Zusatzqualifikationen, insbesondere im Rahmen eines Doppelstudiums (z.B. Magister- oder Diplomabschluss ergänzend zu einem Lehramtsstudium) oder durch die Wahl zusätzlicher Fächer im schon begonnenen Studium (Erweiterungsfächer für das Lehramtsstudium, zusätzliche Prüfungsfächer bei Diplomstudiengängen) erkundigten. Beratungen mit dieser Gruppe der Ratsuchenden sind oft sehr zeitintensiv: Auf eine "kurze" Frage nach Zusatzqualifikationen und die Darstellung der Möglichkeiten folgt oft ein ausführliches Gespräch über persönliche Zielvorstellungen und Gestaltung des Studiums, Frust im Studium und Angst vor der erfolglosen Bewerbung nach Studienabschluss und die Frage, wieweit die Qualität der Ausbildung bei einem Studium der Art "Scheine sammeln in möglichst vielen Fächern" leidet.

4.2.2 Schwierigkeiten im Studium, insbesondere Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme

Schwierigkeiten im Studium motivierten auch in diesem Jahr wieder eine große Zahl von Studierenden, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Sie können drei Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Problembereichen zugeordnet werden, die fachspezifisch gehäuft auftreten. Folgenden Problembereiche/Themen sind zu unterscheiden:

Planung, Organisation des Studiums, Handhabung fachspezifischer Arbeitsformen

Studierende, die die Planung, Organisation und die Handhabung der fachspezifischen Arbeitstechniken nicht bewältigen können, wissen oft zu wenig über den Studienaufbau, sind mit der Technik wissenschaftlichen Arbeitens, mit fach- und hochschulspezifischen Lern- und Arbeitsformen wenig vertraut und können die fachlichen Anforderungen nicht realistisch einschätzen.

Häufig kommen sie aus Magister- bzw. Lehramtsstudiengängen, in denen die Koordination mehrerer Fächer erforderlich ist und viel Raum für eine individuelle Studiengestaltung gegeben ist. Die Studierenden erleben diese Freiheit in der Studienplanung jedoch eher als fehlende Struktur; sie fühlen sich mit der geforderten Selbständigkeit bei der individuellen Studiengestaltung überfordert. Zusätzlich sind sie häufig nur mit einem ihrer Fächer identifiziert und dort sozial eingebunden, weshalb sie in den anderen Fächern mangels Kontakten zu anderen (erfahrenen) Studierenden wenig an informellen Erfahrungsaustausch teilhaben, von dem Studierende in der Regel stark profitieren. Diese Studierenden kommen oft erst spät und dann mit Problemen zur Beratung, bei denen mitunter auch psychologische Unterstützung nötig ist, um sie wieder an das Studium heranzuführen und einen erfolgreichen Abschluss vorstellbar zu machen. Hier ist Prävention in Form einer stärkeren Unterstützung der Studierenden insbesondere zu Studienbeginn durch die Fachbereiche wünschenswert (siehe §27 Abs.2 HHG).

Lern- und Arbeitsprobleme

Studierende mit Lern- und Arbeitsproblemen können den Anforderungen beim Erwerb von Leistungsnachweisen (Hausarbeiten, Referaten, Diplomarbeiten, Klausuren) nicht gerecht werden. In dieser Gruppe finden sich gehäuft:

- Studierende im Grundstudium der angewandten Naturwissenschaften (Haushalts- und Ernährungswissenschaften, Medizin, Biologie, Agrarwissenschaften), die nicht in der Lage sind, mangelnde naturwissenschaftliche Vorkenntnisse aus der Schule in selbständiger Arbeit auszugleichen.
- Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge, die Probleme beim Anfertigen von Referaten und Hausarbeiten haben, da sie nicht über die notwendigen Arbeitstechniken verfügen oder aber die Anforderungen an diese Studienleistung über- bzw. unterschätzen.
- Seit dem Sommersemester 2001 Studierende der Wirtschaftswissenschaften, die durch die neue DPO mit den studienbegleitenden Prüfungen und der damit verbundenen Anforderung, kontinuierlich und effektiv zu lernen, Probleme haben.

In diesen Fällen ist eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten notwendig, neue Arbeits- und Lerntechniken müssen in der Beratung vermittelt und unter Anleitung erprobt werden. Die Arbeit mit diesen Studierenden ist zeitintensiv, da vor dem Erlernen von Studientechniken oft eine Änderung der Einstellung - weg von einer passiven Haltung hin zu einer aktiven, eigenständigen Planung und Zielbestimmung - Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist.

Probleme im Vorfeld oder während einer Prüfung

Studierende nennen als Grund für ihr Kommen häufig Prüfungsängste. Sie haben zum großen Teil Prüfungen einmal oder mehrmals nicht bestanden und befürchten, in der nächsten Prüfung (wieder) zu versagen, oder sie wollen aus anderen Gründen von Prüfungen zurücktreten. Hintergrund der berichteten Ängste sind reale persönliche Probleme in besonderen Lebenslagen, psychische Probleme, die unabhängig von der Prüfung schon längere Zeit bestehen oder im Rahmen der Prüfung erstmals massiv auftreten, psychosomatische Beschwerden, aber auch unzulängliche Lern- und Arbeitstechniken, Redeangst sowie unrealistische Einschätzung der Prüfungsanforderungen. In den Beratungsgesprächen mit diesen Studierenden zeigt sich meist, dass mehrere dieser Faktoren beim Zustandekommen der Problematik eine Rolle spielen. Im Rahmen der Beratungsarbeit (in der Regel mehrere Beratungssitzungen) konnten die Ängste der Betroffenen vor der Prüfung stark reduziert werden. Die Prüfungen wurden in den meisten Fällen erfolgreich bestanden. Studierende mit Prüfungsängsten vor dem Hintergrund stark ausgeprägter psychischer Störungen wurden an die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der JLU Gießen oder an niedergelassene Psychotherapeuten der Region zur Behandlung verwiesen.

4.2.3 Einführung von Bachelor und Master Studiengänge (FB 09)

Durch die geplante und bereits angekündigte Einführung von konsekutiven Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Science im Bereich Agrarwissenschaften, Umweltmanagement und Ökotoxikologie kamen viele Studierende mit Fragen zum genauen Zeitpunkt der Einführung und zu Übergangsbestimmungen in unsere Beratungsstelle. Allgemein war zu beobachten, dass die Studierenden die neuen Studienmodelle positiv bewerten und auch einen Wechsel anstreben. Sie wollten nun Informationen, wie sie ihr derzeitiges Diplomstudium gestalten können, um beste Voraussetzungen für den Wechsel zu schaffen.

4.3 Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen

"Zusatzqualifikationen" war nicht nur wichtiges Thema bei den Studierenden, die unsere Beratung aufsuchten (s.o.), sondern auch Hauptanliegen der Absolventinnen und Absolventen. Oft begründete sich der Wunsch nach dem weiteren Verbleib an der Hochschule im Rahmen eines Aufbaustudiums (z.B. EDV), eines Zweitstudiums oder eines zusätzlichen Wahlfaches nicht im fachlichen Interesse: Absolventinnen und Absolventen nutzen die Angebote der Hochschule auch, um Wartezeiten z.B. auf einen Arbeitsplatz, auf das Referendariat für das Lehramt, auf die Facharztausbildung als Mediziner zu überbrücken. Mit der Einschreibung sind sie in der Übergangszeit sozial abgesichert. Der Studentenstatus erhöht die Chance auf Jobs, mit denen der Lebensunterhalt zunächst in Grenzen gesichert werden kann, und das Semesterticket bietet die Möglichkeit, das Verkehrsnetz (RMV) ohne zusätzliche Kosten zu nutzen.

Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen streben Erweiterungsprüfungen bzw. Zusatzprüfungen für andere Lehrämter mit dem Ziel an, bessere Chancen auf eine Einstellung zu haben und/oder Wartezeit aufs Referendariat zu überbrücken.

Bei Psychologinnen und Psychologen war das Thema "Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten" und die damit verbundenen Unsicherheiten häufig Gesprächsthema mit hohem Informationsbedarf.

Die Meldungen in den Medien zum Thema Lehrermangel in Hessen und die Werbemaßnahmen des Hessischen Kultusministeriums führten zahlreiche Ratsuchende mit den unterschiedlichsten Studienabschlüssen und aus den verschiedensten Berufsfeldern in unsere Beratungsstelle. Sie erhofften sich eine gute Chance, mit relativ geringem Zeit- und Studienaufwand einen Lehramtsabschluss erreichen zu können und eine Anstellung als Lehrerin oder Lehrer zu erhalten.

Die Beratung und Information der (zukünftigen) Absolventinnen und Absolventen über Zusatzqualifikationen, Bewerbungsverfahren und Tätigkeitsfelder wird immer mehr zu einem umfassenden Arbeitsschwerpunkt.

4.4 Behinderte Studierende

Auf die sachkundige Information und Beratung der Studieninteressenten und Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen wurde weiterhin großer Wert gelegt. Eine Mitarbeiterin ist neben ihren sonstigen Aufgaben auch für diesen Arbeitsbereich verantwortlich. Sie berät behinderte Studieninteressenten und Studierende, hält Kontakt mit regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und ist weiterhin als Geschäftsführerin der Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen tätig.

Im Rahmen der Studieneinführungswoche findet regelmäßig eine Sonderveranstaltung zur Information der behinderten und chronisch kranken Studienanfängerinnen und -anfänger statt.

Das Beratungsangebot wird von Studieninteressenten im Rahmen der allgemeinen Studienentscheidung und -planung genutzt. Studierende kommen überwiegend in Situationen, in denen sich aktuell Schwierigkeiten aufgrund der Behinderung bzw. Erkrankung in Zusammenhang mit Leistungsnachweisen oder Prüfungen ergeben (Nachteilsausgleich). Dabei nahm in den letzten Jahren die Zahl chronisch erkrankter Studierender zu, die die Beratung aufsuchten. Auffallend ist, dass sich Studierende mit chronischen Erkrankungen seltener als Behinderte vor Studienbeginn über mögliche Schwierigkeiten im Studium und Angebote zur Beratung und Unterstützung informieren. Sie kommen häufig erst dann, wenn konkrete Probleme auftauchen, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Behinderte Studierende nutzen dagegen die Beratung zur vorausschauenden Planung vor Studienbeginn, zur Information über behindertengerechte Arbeitsplätze und sonstige Einrichtungen der Hochschule sowie vor Prüfungen oder gegen Ende des Studiums im Übergang zum Beruf.

5. Probleme, Ausblick, Perspektiven

5.1 Veränderungen im Personalbereich und in den Aufgabenbereichen

Zum 1.11.2000 übernahm Frau Dipl.oec.troph. Anja Staffler die durch den Weggang von Frau Eva Germer frei gewordene Stelle (1/2 BAT IIa), die ab Januar 2001 mit den Restmitteln aus der Arbeitszeitreduktion von Frau Dr. Scholz zu einer 5/6 - Stelle erweitert wurde. Wir hoffen, dass sich die Personalsituation dadurch perspektivisch für das BfSt konsolidiert. Frau Staffler war durch ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft ohne und später mit Abschluss mit unserer Beratungsstelle und ihren Aufgabenbereichen bereits vertraut, dennoch benötigte sie eine längere Einarbeitungsphase, um sich umfassende Kenntnisse insbesondere für die Beratung in der offenen und in der Telefonsprechstunde anzueignen. In den ersten Monaten war dadurch unser Beratungsangebot personell wieder eingeschränkt. Eine Neuverteilung der Betreuung- und Projektbereiche war notwendig. Frau Staffler übernahm die Studiengänge Haushalts- und Ernährungswissenschaften sowie Agrarwissenschaften als Schwerpunktbereiche (längerfristig, auch Biologie) und ist insbesondere für das Informationsangebot im Internet (Neukonzeption, Umsetzung und Pflege) sowie gemeinsam mit Frau Dr. Scholz für den Aufbau eines Career-Service zuständig. Herr Prange betreut wieder gemeinsam mit Frau Caputa-Wießner den Bereich Lehramtsstudium.

5.2 Beratung und Information

Schriftliches Informationsmaterial – Neuerstellung, Aktualisierung und „Pflege“ – wird auch weiterhin einen großen Teil unserer Arbeitskapazitäten beanspruchen. Ebenso wird die Fortführung und Pflege unseres Informationsangebotes im Internet weiterhin sehr arbeitsintensiv sein. Für 2002 planen wir das Informationsangebot im Bereich des Magister-Studiums zu erweitern und eine Seite mit häufig gestellten Fragen und Antworten (FAQ) zu erarbeiten. Durch die personelle Veränderung ist jetzt auch die regelmäßige Betreuung des Internetangebots durch eine Mitarbeiterin gesichert.

Im Bereich „Versand von Informationen“ werden wir uns insbesondere der Verbesserung der Angebote im Kontakt über E-Mail widmen. Für 2002 ist eine Befragung der Ratsuchenden, die sich via E-Mail an uns gewandt haben, geplant.

Im Beratungsbereich erwarten wir auch für das nächste Jahr – bedingt durch die Umstellung der Zulassungsverfahren - viel Unsicherheit bei Bewerberinnen und Bewerbern. Durch die Veränderungen (neue Quoten) wird die Einschätzbarkeit von Erfolg oder Misserfolg bei der Bewerbung in NC-Fächern auch langfristig stark eingeschränkt sein.

Die massive Werbung und die für die nächsten Jahre zu erwartende Unterdeckung des Einstellungsbedarfes des HKM in einigen Studiengängen und Fächern wird dazu führen, dass noch häufigere und noch komplexere Beratungsgespräche zu Studiengang und -fachwahl bei den Lehrämtern geführt werden müssen. Gruppenberatungsangebote, die vor einigen Jahren ausprobiert wurden, sind in diesem Zusammenhang nicht zielführend.

Durch die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen ist zu erwarten, dass zumindest in der Übergangsphase eine erheblich erhöhte Beratungsnachfrage auftreten wird.

5.3 Projektbereich

Insbesondere die Projekte im Bereich "Kooperation Schule - Hochschule" sollen im kommenden Jahr erweitert werden. Als Einrichtung haben wir in diesem Bereich die besten Voraussetzungen, als eine Art „Netzwerkadministrator“ zu fungieren: Wir kennen zum einen die Probleme der Schüler/innen und Studierenden bei der Studienwahl und beim Übergang Schule - Hochschule, da ein großer Teil des Beratungs- und Betreuungsangebots sich auf Personen richtet, die sich in diesem „Schnittstellenbereich“ befinden. Andererseits haben wir intensive Kontakte mit Schulen bzw. Lehrerinnen und Lehrern durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen und sonstigen Projekten und kennen die Probleme an der Hochschule durch unserer langjährige regelmäßige Kooperation mit den Fachbereichen der Universität.

Für das Jahr 2002 sind intensive Schritte für den konkreten Aufbau einer Einrichtung mit dem derzeitigen Arbeitstitel "Career-Center" geplant.

Im Bereich "Qualitätsmanagement und Evaluation" ist im Mai 2002 eine Fortbildung für die hessischen Studienberatungsstellen geplant. Ebenso werden Maßnahmen der Evaluation, die schon im Berichtsjahr begonnen wurden, fortgesetzt und erweitert. So sind Teilnehmerbefragungen zu verschiedenen Projekten (Fach-Tag, HIT) bereits zum Standard geworden. Die Befragungsinstrumente werden weiter verbessert werden und auch für die Projekte im Jahr 2002 eingesetzt werden. 2001 wurde ein Fragebogen zur Studieneinführungswoche neu entwickelt und im Wintersemester erstmals eingesetzt. Die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse erfolgt 2002.

5.4 Raumangebot

Durch den Umzug der Frauenbeauftragten der JLU Gießen in das Universitätshauptgebäude stehen dem BfSt nun auch die Räume im Erdgeschoss des Gebäudes Ludwigstr. 28A zur Verfügung. Im Dezember 2001 konnte mit Umbau- und Renovierungsmaßnahmen begonnen werden. Für Mai 2002 ist geplant, die Räume des Erdgeschosses für die "Offene Beratung" und die Informationsausgabe sowie den Postversand zu nutzen. Für das Jahr 2002 ist auch eine Renovierung des Außenbereiches geplant. Durch die großzügiger und neu gestalteten Innen- und Außenbereiche wird das Büro für Studienberatung attraktiver sein und positiv zum Image der JLU Gießen beitragen.